

Vorwort

JÖRN RÜSEN

Das vorliegende Jahrbuch 2005 des Kulturwissenschaftlichen Instituts in Essen erscheint in einer Zeit des Übergangs. Dies ist nicht metaphorisch gemeint, zielt nicht auf den Übergang, der sich in der Geschichte dauernd ereignet. Das Kulturwissenschaftliche Institut bereitet sich darauf vor, aus seinem bisherigen Rahmen, dem Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, in die gemeinsame Trägerschaft der drei Universitäten Duisburg-Essen, Bochum und Dortmund zu wechseln. Wir haben diesen Wechsel selbst vorgeschlagen. Wir wollen damit einen neuen Bezugsrahmen schaffen, in dem wir unsere Forschungen und Aktivitäten mit den Kolleginnen und Kollegen der drei Ruhrgebietsuniversitäten weiter entwickeln können.

Die neue Verbindung soll helfen, kulturwissenschaftliche Exzellenz, Internationalität und Kooperation in der Wissenschaftsregion an der Ruhr zu fördern und sie national und international stärker wahrnehmbar zu machen. Dass dies in Zeiten chronischer Unterfinanzierung der Forschung und angesichts der Strukturen und Verfahren in den Universitäten einige Inspiration verlangt, ist uns klar. Doch müssen wir neuartige Schritte unternehmen, um zukunftsfähige Perspektiven in Wissenschaft und Gesellschaft zu entwickeln.

Das KWI wird in der gemeinsamen Trägerschaft der Universitäten sein Profil als *Institute for Advanced Study* erhalten, es aber um international erprobte Strategien zur Förderung der interuniversitären Zusammenarbeit ergänzen. Wir freuen uns sehr, dass der Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen, Prof. Dr. Andreas Pinkwart, und die Rektoren der Universitäten Duisburg-Essen, Bochum und Dortmund, Prof. Dr. Lothar Zechlin, Prof. Dr. Gerhard Wagner und Prof. Dr. Eberhard Becker, unsere Idee zur Weiterentwicklung sehr positiv aufgenommen haben und mit Nachdruck unterstützen. Dafür will ich ihnen auch an dieser Stelle herzlich danken. Mit un-

seren Planungen zur Umstrukturierung setzen wir letztlich auch Überlegungen von Fördereinrichtungen und Wissenschaftsorganisationen um, außeruniversitäre und universitäre Forschung stärker zu vernetzen und innovative, dynamische Strukturen zu erproben, die der Forschung, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Internationalisierung dienen.

Unser Jahrbuch berichtet über die Erträge der Forschung in den Schwerpunktbereichen »Kulturen der Verantwortung«, »Kinder des Weltkrieges«, »Erinnerungskultur und Gedächtnis«, »Islamische Kultur und moderne Gesellschaft« und »Was ist der Mensch? Kultur – Sprache – Natur«. In diesen Schwerpunktbereichen hat sich die Förderung durch Deutsche Forschungsgemeinschaft, Stifterverband oder Stiftungen wie die VolkswagenStiftung, die Fritz Thyssen Stiftung, die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, die Alcatel SEL Stiftung, die Hans-Böckler-Stiftung sowie die Werner Richard Dr. Carl Dörken-Stiftung sehr segensreich ausgewirkt. Am Ende des Jahres 2005 haben wir mit dem Aufbau unseres neuen Projekts »Der Humanismus in der Epoche der Globalisierung« beginnen können; dieses Projekt finanziert die Stiftung Mercator GmbH, Essen. Ohne die Unterstützung engagierter Stiftungen wäre die Forschung in den Geistes- und Kulturwissenschaften erheblich eingeschränkt. Stiftungen und Fördereinrichtungen übernehmen Verantwortung und fördern auch dort, wo der Staat sich zurückzieht. Ich möchte an dieser Stelle meinen Dank an das Land NRW für die Förderung des Kulturwissenschaftlichen Instituts mit dem Dank an die Stiftungen und Fördereinrichtungen verbinden, die unsere Forschung unterstützen!

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kulturwissenschaftlichen Instituts danke ich an dieser Stelle für ihr großes Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz für die gemeinsame Sache. Mein Dank gilt schließlich aber auch den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die unser Programm gestalten und als Gäste an das Institut kommen. Unser wissenschaftlicher Ertrag resultiert aus ihrem Fragen, Forschen und Argumentieren, er ist immer auch der ihre.

Unser Jahrbuch beginnt mit einem Beitrag von Prof. Dr. Roman Herzog, Bundespräsident a.D. Prof. Herzog war auf Einladung unseres Forschungsprojekts »Reich und Welt« Gast am KWI. Sein Vortrag im Essener Folkwang-Saal hat ein breites öffentliches Interesse gefunden. Ich freue mich sehr, diesen Vortrag hier zugänglich machen zu können.

Essen, Mai 2006

Prof. Dr. Jörn Rüsen